

Wenn Game Design Schule macht

Kulturelle Angebote eröffnen Schülerinnen und Schülern spielerische und kreative Möglichkeiten zur Entwicklung und Vertiefung von Kompetenzen – auch im MINT-Bereich. Eine Lehrerin berichtet von ihren Erfahrungen.

Foto: Yasemin Günay



Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein digitales Spiel mit Blockprogrammierung.

Teresina Locatelli, Lehrerin und Kulturverantwortliche an der Bezirksschule Oftringen, möchte in ihren Sprachfächern auch die Medienkompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler stärken. Dabei setzt sie gezielt auf kulturelle Angebote, die dazu anregen, digitale Medien nicht nur passiv zu konsumieren, sondern auch kreativ zu nutzen – und das mit einem klaren Bildungsbezug.

Gamen im Unterricht? Warum nicht!

Für ihre Klasse hat Teresina Locatelli einen Workshop zum Thema «Game Design» organisiert. In fünf Lektionen konnten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die vielfältigen Tätigkeiten der Gamedesignerin Yasemin Günay gewinnen und ein eigenes kleines Spiel entwickeln. «Game Design ist vielschichtig und zugleich zielgerichtet», erzählt Locatelli, «die Schülerinnen und Schüler wenden einfache Programmiersprachen an, kreieren relativ schnell eigene Charaktere und virtuelle Welten.» Auch das Motivationsdesign ist dabei

zentral: Was braucht ein Game, um spannend zu sein? Technischen Herausforderungen begegneten die Schülerinnen und Schüler mit kreativem und kritischem Denken – das weckt nicht nur Neugier, sondern ermöglicht auch innovative Lösungsansätze.

An der Lebenswelt anknüpfen

Dass ihre Schülerinnen und Schüler auch im schulischen Bereich mit Games in Berührung kommen, ist Locatelli ein grosses Anliegen: «Gamen gehört in den Lebensbereich unserer Schülerinnen und Schüler. Der bewusste Umgang mit Gaming lässt sie über ihr Handeln reflektieren, nicht nur konsumieren.» Sie ist davon überzeugt, dass didaktisch wertvolle Videospiele nicht nur unterhalten, sondern auch neue Lernzüge vermitteln, Interessen wecken und Fähigkeiten fördern. Durch den Workshop konnten ihre Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art und Weise lernen und sich zugleich wichtige Kompetenzen aneignen, die ihnen auch langfristig zugutekommen:

«Jeder Beruf verlangt heutzutage praktische, grundlegende Informatikkompetenzen. Games haben ein vielfältiges Potenzial für Lehr- und Lerneffekte.»

Fächerübergreifende Kompetenzen

Einige Schülerinnen und Schüler haben nun die Gelegenheit, ihr Wissen und ihre neu gewonnenen Fähigkeiten im Fach «Projekte und Recherchen» zu vertiefen und ein eigenes Spiel von A bis Z zu entwickeln. «Die Schülerinnen und Schüler schätzen es, wenn sie ihr Wissen praktisch anwenden können. Dies bestärkt sie in ihrem Tun. Ihr Wissen können sie jederzeit in einem neuen Projekt einsetzen», sagt Teresina Locatelli. Der Workshop war somit nicht nur eine kurzfristige, sondern auch eine langfristige Investition in die Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Game Design – Kreiere dein eigenes Game!

«Game Design – Kreiere dein eigenes Game!» ist ein Angebot aus dem Programm «Kultur macht Schule» der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement BKS. Aargauer Schulklassen können für dieses Angebot einen Impulskredit zur finanziellen Unterstützung beantragen. Details zum Angebot sind auf der Website von «Kultur macht Schule» unter www.kulturmachtschule.ch zu finden.

LAURA HEINZE
Fachstelle Kulturvermittlung,
Departement BKS

Politische Neutralität an Mittelschulen gegeben

Ein aufgrund einer Maturitätsarbeit eingereichtes Postulat äusserte Zweifel an der politischen Neutralität der Mittelschulen. Nun liegen die Ergebnisse der vom Regierungsrat in Auftrag gegebenen Umfrage vor.

Das Postulat Schoop verlangte vom Regierungsrat, dass die Einhaltung der politischen Neutralität an den aargauischen Mittelschulen mittels einer repräsentativen Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern zu prüfen sei und dass darauf basierend der Regierungsrat Massnahmen zur Gewährleistung der politischen Neutralität vorschlagen solle.

Der Regierungsrat beauftragte das Befragungsinstitut SOTOMO, Zürich, mit der Durchführung einer Online-Vollerhebung bei allen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen. Die Rektorin und die Direktoren der Kantonschulen wurden interviewt. An der Befragung nahmen knapp 40 Prozent aller Aargauer Mittelschülerinnen und Mittelschüler sowie knapp 60 Prozent aller Lehrpersonen teil. Die Resultate der von Oktober bis November 2022 durchgeführten Befragung liegen nun vor.

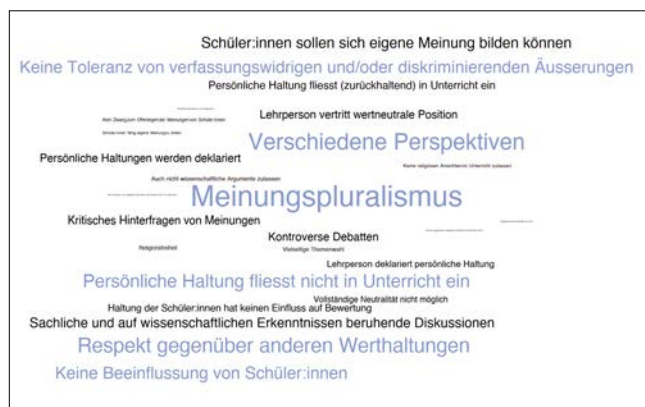
Die Zweifel sind unbegründet

Die Befragung zeigt auf, dass...

- die Schülerinnen und Schüler grossmehrheitlich gerne in ihre Schule gehen.
- sich einige an ihrer Schule gelegentlich benachteiligt fühlen, zumeist aufgrund ihrer politischen Einstellung oder Nationalität und wegen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.
- die politische Sozialisierung in erster Linie im Elternhaus und nicht in der Schule erfolgt.
- gut die Hälfte der Befragten sich auf der Links-Rechts-Achse politisch verorten kann, wobei sich knapp 30% auf der linken Seite einstufen, zwei Drittel in der politischen Mitte und 5% rechts.
- politische Debatten von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern gleichermaßen als lehrreich betrachtet werden, peer pressure aber vorkommt.
- die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler sich traut, sich bei politischen Debatten zu Wort zu melden. Schülerinnen trauen sich weniger als Schüler und politisch rechts Positionierte weniger als links Positionierte.
- nichts den Schülerinnen und Schülern an ihren Lehrpersonen so wichtig ist wie deren Fairness in der Bewertung und sie die politische Einstellung nicht wirklich interessiert.

Fazit: Es besteht kein Handlungsbedarf

Es gibt keine systemischen Defizite im Umgang mit der politischen Neutralität und somit keinen grundsätzlichen



Definition politische und religiöse Neutralität aus Sicht der Lehrpersonen.

Handlungsbedarf für eine Intervention an den Kantonschulen. Dennoch erwartet der Regierungsrat, dass sich die Schulen aktiv mit den Ergebnissen der Studie und insbesondere mit der herrschenden Debattenkultur auseinandersetzen. Auffällig ist nämlich, dass letztere seitens der Schülerschaft und der Lehrpersonen teilweise sehr unterschiedlich wahrgenommen wird. Die vertrauensvolle Lernatmosphäre muss gepflegt werden, ebenso ein sorgfältiger Umgang mit divergenten Meinungen, Minderheitspositionen und Andersartigkeit. Die Kantonschulen mit ihrem vielfältigen, gemeinschaftlichen Leben inner- und vor allem auch ausserhalb der Unterrichtslektionen bieten dafür die notwendige Zeit und den Raum.

weitere Informationen

Die Studie im Auftrag des Departements BKS «Umfrage über die politische Neutralität an den Aargauer Mittelschulen» des Befragungsinstituts SOTOMO ist abrufbar unter:
www.ag.ch/bks/publikationen

BETTINA DIEM
Leiterin Sektion Mittelschulen,
Departement BKS

Geniale Römer

In Vindonissa bauten die Römer vor 2000 Jahren das grösste Amphitheater der heutigen Schweiz. Die damals verlegte Wasserleitung ist heute noch in Betrieb. Diese Baukunst erleben Schulklassen erlebnisorientiert im Legionärspfad Vindonissa.

Sechs Wochen. In dieser kurzen Zeit bauten rund 6000 Legionäre um ca. 15 v. Chr. ihre Mannschaftsunterkünfte im Legionslager Vindonissa. In ähnlich hohem Tempo folgten weitere Bauten im Lager, darunter vier imposante Eingangstore in alle vier Himmelsrichtungen. Bis 15 Meter ragten diese in den Himmel – eine klare Botschaft: Wir sind angekommen. Und wir sind hier, um zu bleiben.

Die römischen Bauherren waren Meister ihres Fachs. In Vindonissa ist diese Baukunst heute noch am Originalschauplatz zu sehen. Der Legionärspfad Vindonissa in Windisch bietet dazu für Schulen mehrere Vermittlungsformate an: Spiel- und Themen-Touren für Unter- bis Oberstufe führen zu konservierten oder authentisch rekonstruierten römischen Schauplätzen. «Unterwegs gilt es, in der Gruppe knifflige Rätsel und Aufgaben zu lösen», sagt Roger Pfyl, stv. Leiter im Römerlager Vindonissa. «Die Schülerinnen und Schüler tauchen auf diese Weise spielerisch in die Zeit der Römer ein.»

Meisterleistungen mit Wasser

Die Spiel-Touren führen unter anderem zur 2,5 Kilometer langen Wasserleitung von Vindonissa, dem ältesten noch funktionierenden Bauwerk der heutigen Schweiz. Dank mehrerer römischer Meisterleistungen fliesst heute noch Wasser durch die Leitung. Der damals verwendete Zement (Opus Caementitium) ist eine römische Erfindung und Vorläufer des heutigen Betons. Die Römer erfanden zudem Messinstrumente, um ein konstantes Gefälle von vier Promille sicherzustellen – pro Meter entspricht dies gerade mal Imm.

Dieser Wasserdruck schob das Wasser auf Aquäduktbögen, von wo



Im Workshop «Elva et Appius» bauen Schülerinnen und Schüler Aquäduktbögen wie damals die Römer.

sich das kühle Nass im ganzen Lager verteilte. Im Workshop «Elva et Appius» (2. bis 6. Klasse) bauen Schülerinnen und Schüler mit Backsteinen solche Bögen und lernen so diese römische Bautechnik kennen.

Die Spiel-Touren führen auch zum imposanten Amphitheater. Die Freizeitanlage der Legionäre beeindruckt mit ihrer imposanten Grösse von 111 auf 99 Meter und fasste damals rund 11 000 Zuschauer. Einblicke in weitere bauliche Meisterleistungen gibt unter anderem auch die Führung «Geniale Römer» (geeignet für Oberstufe).

Übernachten wie die Römer

Unvergesslich ist eine Übernachtung in den rekonstruierten Mannschaftsunterkünften. Schülerinnen und Schüler lernen unter Anleitung eines Legionärs oder einer Römerin alles, was ein römischer Soldat wissen und können musste. Nach dem Marschieren kocht die Schulklasse am Feuer die echte Mahlzeit des Legionärs. Danach geht's weiter mit Kämpfen,

Spielen und Lagerfeuerstimmung. Als Höhepunkt laden Strohmattmatzen im Contubernium zum einmaligen römischen Schlaferlebnis ein.

Römerlager Vindonissa

Das Römerlager Vindonissa ist Teil von Museum Aargau und umfasst die beiden Standorte Legionärspfad Vindonissa (Windisch) und Vindonissa Museum (Brugg). Im Legionärspfad lassen stimmungsvoll inszenierte Fundstätten – von der versunkenen Offiziersküche bis zur Ruine der römischen Therme – die römische Legion neu aufleben. Das Vindonissa Museum zeigt originale Funde aus 100 Jahren Forschung und bietet für Schulklassen Spieltouren sowie weitere Vermittlungsangebote. Weitere Informationen:

www.vindonissa.ch

PASCAL MEIER
Marketing & Kommunikation
Museum Aargau

Online-Befragung: jetzt teilnehmen!

Mit einer Online-Befragung will der Kanton mehr über die aktuelle Arbeitssituation an der Volksschule Aargau erfahren. Aufgrund der Ergebnisse werden weitere Massnahmen zur Entschärfung der angespannten Lage ausgearbeitet.

Im Rahmen des kantonalen Projekts MAGIS – Massnahmen gegen den Personalmangel an der Volksschule – wird eine Befragung des Aargauer Schulpersonals durchgeführt. Dies geschieht im Zeitraum vom 22. Mai bis 18. Juni.

Die Befragung wird nach wissenschaftlichen Kriterien konzipiert und mit Interface Luzern durch ein renommiertes unabhängiges Institut umgesetzt. Um die zeitliche Beanspruchung der Lehrpersonen durch zusätzliche Befragungen möglichst gering zu halten, wird eine anonyme Stichprobe gezogen. Es wird jede dritte Lehrperson zur Teilnahme angefragt. Bei allen anderen Berufsgruppen ist dies aufgrund der zu geringen Anzahl Personen pro Funktion nicht möglich, weswegen eine Vollerhebung gemacht wird.

Es werden die folgenden fünf Berufsgruppen befragt: Lehrpersonen, Schulleitungen, schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen, Logopädinnen und Logopäden sowie Assistenzpersonen. Die Befragung umfasst je nach Berufsgruppe verschiedene Themen, wie beispielsweise Funktion und Anstellung, Aus- und Weiterbildung, Arbeitsweise und Rahmenbedingungen, Arbeitszufriedenheit, Arbeitsklima sowie Führungsunterstützung.

Falls Sie durch diese Stichprobenziehung ausgewählt wurden oder zur Berufsgruppe mit Vollerhebung gehören, erhalten Sie einen Brief des Departements BKS mit einem QR-Code. Dieser Code führt Sie auf die Website mit dem Fragebogen. Wir bitten Sie, an der Befragung teilzunehmen. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag, damit das Departement BKS repräsentative Daten über die aktuelle Situation der einzelnen Berufsgruppen der Volksschule Aargau erhält.

Weshalb lohnt sich die Teilnahme an der Befragung? Das Schulpersonal erhält dadurch die Möglichkeit, die eigenen Meinungen und Erfahrungen einzubringen und trägt so dazu bei, dass kantonale Massnahmen zur Sicherstellung des



Illustration: Adobe Stock

Personalbedarfs auf einer fundierten und praxisrelevanten Basis ausgearbeitet werden. Durch diese Vorgehensweise sollen die ergriffenen Massnahmen effektiv und nachhaltig zur Entschärfung und Entlastung der Schulen vor Ort beziehungsweise des Schulpersonals beitragen.

MAGIS kurz erklärt

Im Projekt MAGIS werden kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen zur Deckung des Personalbedarfs an der Aargauer Volksschule ausgearbeitet und umgesetzt. Damit sollen der Personalpool gestärkt, die Einstiegs- und Laufbahnmöglichkeiten aufgezeigt und bekannter gemacht sowie mehr über die Volksschule als Arbeitsort kommuniziert werden. Die Arbeiten erfolgen in den vier Teilprojekten Schulleitungen, Lehrpersonen, Förderfachpersonal (Schulische Heilpädagogik, Logopädie) sowie Assistenzpersonen.

REGINE BURI-MOSER
Fachspezialistin Bildung und Projektleiterin
MAGIS, Departement BKS